

Kompetenzzentrum Friedensförderung  
Centre pour la promotion de la paix  
Centro per la promozione della pace  
Center for Peacebuilding

swiss  
peace

**K O F F**



**Kompetenzzentrum für Friedensförderung**

**Jahresbericht 2010**

# Inhalt

## Das Jahr 2010 im Rückblick

1. Beratung und Capacity Building
  - 2.1 Konfliktsensitivität – Impulse für mehr Praxisnähe
  - 2.2 Dealing with the Past – Aufbau von Expertise
  - 2.3 Gender & Friedensförderung
  - 2.4 KOFF-Trainingsaktivitäten
2. Die KOFF-Plattform – Information, Dialog, Synergien
  - 3.1 KOFF-Newsletter – Drehscheibe für Information und Austausch
  - 3.2 Länderrundtische – Dialog zu aktuellen Herausforderungen
  - 3.3 Synergien und gemeinsame Handlungsansätze
  - 3.4 swisspeace Jahreskonferenz
  - 3.5 Internationale Vernetzung
3. Organisation und Trägerschaft
  - 4.1 Geschäftsstelle
  - 4.2 Steering Committee
  - 4.3 Trägerschaft
4. Finanzen
5. Ausblick und «moments forts» 2011

## Anhang

- a) Strategische Ziele und «theories of change»
- b) Aktivitätenliste, Publikationen und Vorträge
- c) Geschäftsstelle 2010
- d) Steering Committee 2010
- e) Trägerorganisationen
- f) Abkürzungen
- g) Jahresrechnung 2010 mit Kommentaren

## Das Jahr 2010 im Rückblick

KOFF kann auf ein ereignisreiches Jahr 2010 mit vielfältigen Aktivitäten zurückblicken. Die strategischen Ziele, die sich KOFF mit der Mittelfriststrategie 2009-2011 gesetzt hat – die nachhaltige Verankerung von gender- und konfliktsensiblen Programm-Management, der Aufbau von Know-how zu KOFF-Schwerpunktthemen bei den Trägerorganisationen sowie ein gut funktionierender Dialog zwischen den relevanten Schweizer Akteuren zu friedenspolitischen Herausforderungen – sind dabei richtungweisend.

Daran müssen auch die Resultate gemessen werden. KOFF befindet sich auf gutem Weg und hat seine Jahresziele erreichen sowie neue Entwicklungen anstossen können. Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über einige wichtige Entwicklungen gegeben werden:

**Bei den Anfragen von NGO-Trägern ist 2010 eine positive Tendenz** zu verzeichnen: Es konnten zwei grössere Mandate für Evaluationen von Friedensprojekten (Ruanda/Caritas und Kaukasus/HEKS) sowie mehrere kleinere Beratungsmandate angenommen und ausgeführt werden. Dabei konnte KOFF methodische Fragestellungen zu Wirkung, konfliktsensiblen Programm-Management und Dealing with the Past in konkreten Praxiskontexten verfeinern und KOFF-Träger mit ihren Partnern vor Ort für diese Fragen sensibilisieren.

**KOFF hat 2010 auch eigene Impulse gesetzt**, so etwa mit dem *Gaza Conflict Sensitivity Assessment*, das KOFF in Abstimmung mit der Gaza NGO-Koordination initiierte. Anhand zahlreicher Interviews vor Ort wurden Konfliktlinien und ihre Interaktion mit der internationalen Hilfe identifiziert und Optionen aufgezeigt, wie der zunehmenden Fragmentierung der palästinensischen Gesellschaft entgegengewirkt werden kann. Das Assessment bildet eine wichtige Grundlage für den gemeinsamen, von KOFF facilitierten Strategieprozess, den mehrere NGO Träger zur Arbeit in Gaza lanciert haben.

Es fand ein **intensivierter Austausch mit Friedensorganisationen** statt, die im Bereich der Menschenrechtsbeobachtung und der Begleitung von MenschenrechtsverteidigerInnen arbeiten. Diese Organisationen möchten Wirkungsfragen und Vergangenheitsarbeit in Zukunft stärker in ihre Programme integrieren. Damit konnte KOFF seine Themen in weiteren Trägerkreisen verankern. Dabei soll künftig noch dezidiert von den spezifischen Mandaten, Ansätzen und Arbeitskontexten der verschiedenen Organisationen ausgegangen werden.

In der **Zusammenarbeit mit der DEZA** hat sich einiges bewegt. Dies durch eine aktive DEZA-Vertretung im Steering Committee, regen Austausch mit dem neuen Themennetzwerk *Menschenrechte und Konflikte* wie auch durch das Gender-Mandat für die Humanitäre Hilfe der DEZA, das KOFF Anfang 2010 übertragen wurde. Die positive Dynamik soll 2011 durch enge Kooperation im Trainingsbereich und durch den Dialog zu wichtigen Policyfragen, so etwa zu *working in fragile contexts* und zum *3C-Ansatz*, weiter verstärkt werden.

**Die KOFF-Trainingsserie ist weiterhin ein wichtiges Aushängeschild**, das zur Verankerung der KOFF Themen bei Trägern und zur Positionierung von KOFF als Ressourcenzentrum für Friedensförderung beiträgt. KOFF hat zusätzlich zur gut besuchten vierteiligen Trainingsserie mehrere Trainings auf Anfrage durchgeführt. Ein ausserordentlicher *moment fort* war der *Advanced Learning Course on Dealing with the Past*, der gemeinsam mit der PA IV konzipiert und durchgeführt wurde.

Die Arbeit zu Gender und Friedensförderung stand ganz im Zeichen von **10 Jahre UNSR Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit**. KOFF hat die Neulancierung des Schweizerischen Nationalen Aktionsplans

zur Resolution 1325 eng begleitet und diesen mit den NGOs diskutiert. Einen Höhepunkt bildete die Jubiläumsveranstaltung des EDA zur Resolution 1325. Mit der Veranstaltung konnte ein breites Publikum mit den Inhalten und Zielen der Resolution bekannt gemacht und für die Themen *Frauen, Frieden* und *Sicherheit* sensibilisiert werden. Der Fokus im Jahr 2011 wird auf der Begleitung der Umsetzung des Aktionsplans liegen.

**Die Plattform als Dreh- und Angelpunkt der KOFF-Aktivitäten** erlebte im Jahr 2010 viel Dynamik und wurde sehr gut besucht. Aufgrund der besonderen Aktualität im Vorfeld der Referendumsabstimmung im Südsudan waren die Diskussionen der Sudan Plattform besonders lebhaft und die Reihe der Südosteuropa-Veranstaltungen zu den Roma (Working Paper, März 2011) erlangte unerwartete Aktualität vor dem Hintergrund der europäischen Debatten zu Roma. Mit Richard Goldstone konnte der Israel/Palästina-Rundtisch ein weiteres Mal eine prominente Persönlichkeit verpflichten, die gemeinsam mit dem Sonderbotschafter für die Genfer Konventionen und einem Vertreter von Amnesty International Schweiz die Rolle der Schweiz bei der Einberufung der Signatarstaatenkonferenz vor zahlreich erschienenem Publikum debattierte. Neu eingerichtet wurde der Afghanistan-Rundtisch, der sich als wichtige Plattform für die Debatte zur Arbeit von Friedens- und Entwicklungsakteuren in fragilen und militarisierten Kontexten etabliert. Für manche Plattformen wie diejenige zu Sri Lanka spielen Diaspora-Akteure eine zunehmend wichtige Rolle. Dies gestaltet die Leitung der Veranstaltungen komplexer, eröffnet aber dem Dialog mit und zwischen den Diasporagruppen auch neue Handlungsfelder.

Die positive Dynamik ist nur dank der intensiven Kooperation und des Engagements der **KOFF-Trägerschaft** und des Teams möglich. Das **KOFF-Team** hat im Jahr 2010 erneut einige personelle Veränderungen erfahren: Nach dem Leitungswechsel im Februar und dem Weggang einer langjährigen Mitarbeiterin von KOFF arbeiten nun zwei neue Kolleginnen zu Gender & Friedensförderung sowie zu Analyse & Wirkung von Friedensförderung.

## 1. Beratung und Capacity Building

Die Leistungen und Resultate aus den Themenbereichen, der Beratungsarbeit und den Trainings dienen gemeinsam dem Erreichen der strategischen Ziele (1) nachhaltige Verankerung von gender- und konfliktsensiblen Programm-Management und (2) Aufbau von Know-how zu KOFF-Schwerpunktthemen bei den Trägerorganisationen.

### 1.1 Konfliktsensitivität – Impulse für mehr Praxisnähe

Konfliktsensitivität und Wirkungsfragen in der Entwicklungszusammenarbeit und der Friedensförderung sind Schwerpunktthemen des KOFF, die in allen Aktivitäten einen prominenten Platz einnehmen. Die Vermittlung methodischer Grundlagen, der Erfahrungsaustausch unter PraktikerInnen und die Begleitung der Träger bei der Umsetzung ihrer Programme bilden das eigentliche Kerngeschäft des KOFF. Um die Relevanz für die Träger zu steigern, ist es wichtig, praxisnahe Standards zu entwickeln, die sich noch stärker an den spezifischen Bedürfnissen der Trägergruppen orientieren und verschiedene thematische wie methodische Zugänge ermöglichen.

#### *Konfliktsensitivität*

Wie kann sichergestellt werden, dass in Konfliktländern die Aktivitäten der internationalen Partner die Konfliktgräben nicht ungewollt vertiefen, sondern eine gewaltfreie Lösungsfindung unterstützen? Diese zentrale Frage der Konfliktsensitivität ist und bleibt ein aktuelles Thema der humanitären Entwicklungs- und Friedensarbeit. Dank der konsequenten und kontinuierlichen Bearbeitung dieser Frage wie auch der Weiterentwicklung der internationalen Debatten hat sich KOFF in diesem Bereich eine breite Basis schaffen können. Durch die verschiedenen Beratungsmandate für Partnerorganisationen in den letzten Jahren konnte das konzeptionelle Wissen mit praktischer Expertise ergänzt werden.

#### *Guidelines zu Konfliktsensitivität*

Vor diesem Hintergrund hat Helvetas KOFF beauftragt, Richtlinien für Konfliktsensitivität zu erarbeiten, um dieses Thema einem breiten Publikum näher zu bringen. MitarbeiterInnen und Partner im Feld sind täglich mit den zentralen Herausforderungen fragiler Kontexte wie Unsicherheiten, instabilen Institutionen und schnellen Veränderungen konfrontiert. Konfliktsensitives Planen und Umsetzen trägt dazu bei, flexibler auf diese konfliktbedingten Umstände reagieren zu können und gleichzeitig die Effizienz der Aktivitäten aufrechtzuerhalten. Die Guidelines bieten einen kurzen Überblick über die grundlegenden Aspekte der Konfliktsensitivität. Konkrete Anwendungsschritte werden von KOFF 2011 in einem Helvetas-internen Manual zur Konfliktsensitivität ausgearbeitet.

#### *Konfliktsensitivitäts-Assessment Gaza*

Fragen zur Konfliktanalyse und Konfliktsensitivität wurden von KOFF 2010 vermehrt anhand spezifischer Länderkontexte bearbeitet, was wertvolle Impulse für die in diesen Kontexten aktiven Schweizer Organisationen lieferte. Ein Beispiel dafür stellt das *Gaza Conflict-Sensitivity Assessment* dar: Auf der Basis ausführlicher Interviews mit ExpertInnen in Gaza wurden innergesellschaftliche Konfliktlinien identifiziert und ihre Relevanz sowie ihre Interaktion mit internationalen Unterstützungsprojekten analysiert. Die Analyse zeigt Optionen auf, wie der zunehmenden Fragmentierung und internen Spaltung der palästinensischen Gesellschaft entgegengewirkt werden kann. Diese Bestandesaufnahme bildet eine wichtige Grundlage für

den gemeinsamen, von KOFF koordinierten Strategieprozess, den mehrere NGO-Träger zu ihrer Arbeit in Gaza aufgenommen haben.

### ***Wirkungsfragen***

KOFF initiiert und begleitet Prozesse zu Wirkungsfragen und entwickelt Standards, welche auf die Bedürfnisse der Trägerorganisationen ausgerichtet sind. Die Trägerorganisationen profitieren auch hier von einem flexiblen Mix der verschiedenen Instrumente und Plattformen von KOFF. Das Thema Wirkung wurde über Trainings, Kurzberatungen zu einzelnen Fragen wie z.B. die Erstellung von Evaluations-ToRs, Lernplattformen oder etwa über die Durchführung von Evaluationsmandaten vor Ort bearbeitet. KOFF ist dabei innovativ und setzt auf neue Ansätze. Beispiel für einen solchen Prozess ist die Begleitung eines Selbst-Evaluationsprozesses des Burundi-Programmes der PA IV.

#### **Evaluationsdesign und Begleitung der Selbst-Evaluation des Burundi-Programmes der PA IV**

KOFF unterstützte die PA IV, um angesichts kontextueller und personeller Veränderungen möglichst viele Erfahrungen über die Relevanz und Wirksamkeit des Burundi-Programms zu dokumentieren und für die weitere Planung fruchtbar zu machen. Dazu erarbeitete KOFF neben dem Prozessdesign eine Studie, welche die lokale Perspektive auf das Schweizer Engagement erfasste. Im Anschluss hat KOFF den Rahmen für einen internen Workshop geschaffen, der die einzelnen Programmkomponenten nach Relevanz, Zielerreichung sowie Lessons Learned bewertete und mögliche Anpassungen des Programms prüfte. Als besonders positiv erwiesen sich dabei die Bündelung von Expertenwissen und Entscheidungskompetenzen sowie die Möglichkeit, mit anderen involvierten Akteuren gemeinsam zu lernen.

Die praktische Durchführung von Evaluationen verschafft KOFF die notwendigen Anwendungserfahrungen und erlaubt eine erfolgreiche Verknüpfung von Evaluations- und Peacebuilding-Expertise mit Kenntnissen des lokalen Kontexts. Diese Erfahrungen sind wichtig, um darauf aufbauend praxisnahe Standards zu entwickeln, die PraktikerInnen eine wirkliche Unterstützung bieten können. So konnte eine Evaluation im Südkaukasus das konzeptionelle Fundament der Partnerorganisationen stärken und wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der Intervention liefern. Auch im Jahr 2011 wird KOFF weiter an den konzeptionellen Herausforderungen von Wirkungsmessungen arbeiten, so zur Frage einer stärkeren Verbindung von Konfliktanalyse, „Theorien des Wandels“ und Indikatoren zur evaluatorischen Bewertung einer Intervention.

### ***Kompetenzen aufbauen***

Neben der effektiven Begleitung und Beratung von Trägerorganisationen bietet KOFF weiterhin allgemeine und massgeschneiderte Trainings an. Die Schwerpunkte lagen 2010 in der Vermittlung von Methodenkompetenz anhand von Instrumenten, die für Praktiker leicht handhabbar sind und zugleich wichtige Lücken in der bisherigen Anwendungspraxis zu schliessen vermögen.

#### ***Training „From Analysis to Strategy“***

Die Konfliktanalyse zielführend mit dem Design einer Interventionsstrategie zu verbinden, stellt nach wie vor eine der grossen Herausforderungen in unserem Bereich dar. Wenn allerdings die in der Konfliktanalyse als wesentlich befundenen Faktoren nicht genügend beachtet werden, vermindert dies die Wirksamkeit der Massnahmen deutlich. Die Verbindung der analytischen mit der strategischen Ebene ist deshalb ein wichtiger Schritt hin zu grösserer Wirksamkeit. Entsprechend zielte ein dreitägiges KOFF-Training darauf ab, Wege aufzuzeigen und einzuüben, wie aus einer Konfliktanalyse eine effektive Friedensförderungsstrategie entwickelt werden kann.

### *Training „Reflecting on Peace Practice“*

KOFF hat 2010 seine Zusammenarbeit mit der *Akademie für Konflikttransformation* in Bonn weitergeführt. Im Rahmen des Qualifizierungskurses *Friedens- und Konfliktberaterin* hat KOFF einen dreitägigen Kurs zum Thema *Reflecting on Peace Practice* (RPP) angeboten. Teilnehmerinnen waren vor allem Ausreisende im ZFD und lokale MitarbeiterInnen von ZFD-Partnerorganisationen im Feld. RPP ist ein ursprünglich von *Collaborative Learning Projects* (CDA, USA) initiiertes Lernprojekt und bietet Mitarbeitenden im Bereich der zivilen Konflikttransformation eine praxisorientierte Wegleitung für eine effiziente und sinnvolle Gestaltung von Friedensprojekten. Während des Kurses lernten die TeilnehmerInnen die wichtigsten Erkenntnisse von RPP als auch die praktische Anwendung von RPP-Instrumenten kennen. Der Kurs wurde von einer KOFF-Mitarbeiterin und einer assoziierten Mitarbeiterin durchgeführt.

### *Gemeinsames Lernen*

Die *Intervisionsgruppe der Friedensfachstellen* kam zweimal zusammen, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen sowie konkrete Lernerfahrungen zu teilen und zu reflektieren. Neben Anwendungserfahrungen mit spezifischen Instrumenten (z.B. einer konfliktsensitiven Kontextanalyse auf Strategieebene) boten die Treffen auch Raum, die Arbeitsschwerpunkte einzelner Organisationen vorzustellen.

## **1.2 Dealing with the Past – Aufbau von Expertise**

Vergangenheitsarbeit ist eine Grundvoraussetzung für nachhaltigen Frieden – Menschenrechtsverletzungen aus Krieg und Diktatur müssen verfolgt werden. Opfer, Täter und Staaten haben dabei Rechte und Pflichten. Die DwP-Aktivitäten des KOFF orientieren sich am ganzheitlichen Ansatz und konzeptuellen Rahmen, den KOFF auf der Basis der vier Joinet-Orentlicher-Prinzipien entwickelt hat: Recht auf Wissen, Recht auf Gerechtigkeit, Recht auf Wiedergutmachung und Recht auf Nicht-Wiederholung.

### ***Dealing with the Past in der Arbeit des EDA***

Das Zusatzmandat zu DwP, das KOFF im Auftrag der PA IV seit mehreren Jahren durchführt, leistet einen massgeblichen Beitrag zum Aufbau von DwP-Expertise innerhalb der Verwaltung. Im Rahmen des Mandates berät KOFF die PA IV zu konzeptionellen Fragen, vermittelt Expertise in spezialisierten Trainings und berät den Balkan-Desk bei der Umsetzung konkreter DwP-Massnahmen. Im Folgenden ein Überblick über *moments forts* und wegweisende Resultate im Jahr 2010:

Mit dem *Advanced Learning Course on Dealing with the Past* konnte erstmals eine vertiefte Weiterbildung in DwP – bestehend aus zwei Modulen von je einer Woche – erfolgreich durchgeführt werden. 26 VertreterInnen von internationalen Organisationen, Regierungsstellen, und nichtstaatlichen Organisationen aus elf verschiedenen Ländern haben daran teilgenommen. Mit hochkarätigen KursleiterInnen, innovativen Lernmodulen und vielen Praxisbeispielen erlangten die Teilnehmenden praktische Expertise zur Integration von Vergangenheitsarbeit in ihre Tätigkeiten. Neben den zwei Kurswochen in der Schweiz wurde auch eine DwP Kurs-Webseite geschaffen und ein virtuelles Lernmodul eingeführt. Der DwP-Kurs bildete einen ersten Schritt zu einer erweiterten ‚Community of Practice‘ im Bereich von DwP und wird 2011 wiederholt.

Im Dezember 2010 erschien eine Sondernummer der EDA-Publikation *Politorbis* zum Thema DwP. KOFF hat zur Konzeption der Sondernummer beigetragen und drei Artikel dafür verfasst.

*DwP-Stelle im International Civilian Office (ICO) Kosovo:* Das International Civilian Office, das die kosovarische Regierung bei der Umsetzung des Ahtisaari-Plans unterstützt, hat auf Anregung der Schweiz die Stelle eines DwP-Advisers geschaffen, die nun mit einer Person aus dem schweizerischen Expertenpool besetzt wurde. KOFF war massgeblich an der Formulierung der Zielsetzung der Stelle und des Pflichtenhefts der Stelleninhaberin beteiligt. Ziel der DwP-Stelle ist, die kosovarische Regierung darin zu begleiten, eine umfassende und gendersensible Strategie für den Umgang mit der Vergangenheit zu entwickeln. Obschon dieser Schritt von Seiten des ICO grundsätzlich positiv zu bewerten ist, sind noch etliche Hindernisse zu bewältigen – nicht zuletzt wegen des bisher mangelnden politischen Willens und der fehlenden Expertise von Seiten der Regierung. Der politische Widerstand intensivierte sich mit der Publikation des Berichts von Dick Marty zur mutmasslichen Verwicklung hochrangiger Regierungsvertreter in den Organhandel.

Die *ReCom-Initiative* ist ein zivilgesellschaftlicher Konsultationsprozess zur Schaffung einer regionalen Untersuchungskommission (Regional Commission / ReCom), die Fakten zu Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien bekannt machen soll. Die ReCom-Initiative ist in eine entscheidende Phase getreten, da sie das Modell im Juni 2011 den Regierungen in der Region übergeben möchte. Zurzeit wird über das Mandat und die Zusammensetzung der Kommission verhandelt. Seit 2007 verfolgt KOFF die Diskussionen um die ReCom in der Region im Auftrag der PA IV, die zu den ersten Geldgebern der Initiative gehört. KOFF arbeitet an einem Assessment zur Frage, wie die Schweiz die ReCom in Zukunft unterstützen soll.

*ICTY Legacy:* Im Rahmen einer vom *International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia ICTY* veranstalteten Konferenz in Den Haag, die sich mit rechtlichen und institutionellen Fragen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Schliessung des Internationalen Strafgerichtshofs im Jahr 2014 befasste, wies KOFF auf die Wichtigkeit der ICTY-Archive für künftige Generationen von JuristInnen und HistorikerInnen in Kosovo hin. Damit wurde eine Debatte lanciert über den Einbezug Kosovos als potentiellen Standort für eines der regionalen ICTY-Informationszentren, die das Archivmaterial des ICTY nach seiner Schliessung beherbergen sollen. Auch die Frage der Übersetzung relevanter Gerichtsdokumente ins Albanische wurde thematisiert. Es folgten mehrere Konsultationen zwischen dem Büro des ICTY-Präsidenten und KOFF. Ob und wie das ICTY die entgegengenommenen Anregungen nun konkret umsetzen wird, steht noch aus.

### ***DwP in der Arbeit der NGO-Träger von KOFF***

Die Verankerung der DwP-Themen in der Arbeit der NGO-Träger bildet ein weiteres Ziel von KOFF. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass für die meisten NGOs die Aufarbeitung von massiven Menschenrechtsverletzungen aus Krieg und Diktatur zwar sehr wohl ein wichtiges Thema darstellt, ihre Aktivitäten aber oft auf einzelne Aspekte (zB. psychosoziale Arbeit, Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen) beschränkt bleiben. Die thematische Verantwortung liegt in der Regel bei den Friedensfachstellen, die mit begrenzten Ressourcen die gesamte Themenbreite der Friedensförderung abdecken und mittlerweile häufig zu mehreren thematischen Ansätzen arbeiten, so etwa zum *Human Rights Based Approach* (HRBA) und zu Konfliktsensitivität.

Der swisspeace kennzeichnende holistische Ansatz zur Vergangenheitsarbeit mit der Joinet-Orentlicher-Illustration ist vielen Partnerorganisationen bekannt. Es gilt, dieses theoretische Wissen auf der Projektebene weiter zu prüfen und das Diagramm operationell anzuwenden. Wichtig ist dabei, von der Vielfalt der Partnerorganisationen mit ihren spezifischen Ansätzen, Strategien und Aktivitäten auszugehen und die operationelle Relevanz des Joinet-Orentlicher-Diagramms besser sichtbar zu machen.



Dies ist eine Chance und Herausforderung zugleich: Um für Themen von DwP zu sensibilisieren, müssen gemeinsam mit den Partnern *operative entry points* lokalisiert werden, so etwa im Rahmen von Beratungen, Trainings, Workshops oder Runden. Dabei kann es sinnvoll sein, gewisse *Terminologien anzupassen* und Brücken zu spannen zwischen HRBA, Gouvernanz- und Menschenrechtsdiskursen in Konfliktsituationen, in denen das Recht auf Wissen als *access to information* qualifiziert wird.

#### **Entry points von DwP in der Menschenrechtsarbeit**

In einem Workshop mit Peace Brigades International (PBI) wurden die vier Pfeiler der Vergangenheitsarbeit – Wissen, Gerechtigkeit, Wiedergutmachung, Nicht-Wiederholung – anhand praktischer Beispiele aus dem Arbeitsalltag von PBI identifiziert und erläutert:

- Der Begleitschutz hilft der indigenen Maya aus Guatemala, sich auf dem Polizeiposten nach dem Verbleib ihres Mannes zu erkundigen, von dem sie seit seiner Verhaftung keine Neuigkeiten mehr hat.
- Der nepalische Tharu vom Land hat den Mut, vor einem Tribunal über die Rolle der Armee beim gewaltsamen Verschwinden seines Nachbarn auszusagen.
- Kolumbianische Gemeinschaften können friedlichen Widerstand gegen die gewaltsame Vertreibung organisieren, die von den Behörden und im Einverständnis mit einem multinationalen Unternehmen angeordnet wurde.

Die Schnittstellen von *EZA- und DwP-Aktivitäten* sind zahlreich, die Abgrenzungen komplex: So sind etwa Wiedergutmachungsprogramme eng verknüpft mit Fragen der Gouvernanz oder der Möglichkeit von Staaten, grundlegende Dienstleistungen bereit zu stellen. Besonders attraktiv ist es, *Vergangenheitsarbeit mit Transversalthemen zu verknüpfen*, beispielsweise *DwP und Konfliktsensibilität*, *DwP und Wirkungsfragen* oder *DwP und Gender*. Dies ist inhaltlich zwar anspruchsvoll, orientiert sich aber stärker an den operativen Erfordernissen der Programmarbeit in Konflikten.

#### **DwP und Transversalthemen am Beispiel des *Noyau de Paix*, Ruanda**

17 Jahre nach dem Genozid setzt sich der *Noyau de Paix*, ein Netzwerk lokaler Friedensorganisationen, für den Frieden speziell in den Dörfern ein. KOFF evaluierte das von Caritas finanzierte Projekt im Juni 2010. Fünf zentrale Erkenntnisse daraus sind:

- Sämtliche Aktivitäten in Ruanda haben einen direkten Bezug zur Vergangenheitsaufarbeitung.
- Die Aufarbeitung des Genozids ist neben der Reduktion der Armut, dem Wiederaufbau der Infrastruktur und der Demokratisierung des Landes ein wichtiges Element einer umfassenden Agenda für den Frieden.
- Den adäquaten Einstieg in jede Intervention liefert eine gute Analyse des Konflikts und des Potentials für den Frieden. Sie bildet auch die Grundlage für die Ermittlung des Raums für eine nachhaltige Friedensarbeit.
- Die Aufarbeitung der Vergangenheit muss konfliktensibel sein. Jede Intervention ist notwendig ein Teil des Umfelds bzw. des Konflikts, weshalb sorgfältig geprüft werden muss, inwiefern Faktoren, die den Frieden fördern, gestärkt werden können. So können die Tage der Erinnerung, die jeweils im April stattfinden, für einen Teil der Bevölkerung retraumatisierend sein.
- Damit lokale Friedensinitiativen auf der politisch-sozialen Ebene eine Wirkung erzielen, sind Allianzen mit *key people* im Sinne von *Reflecting on Peace Practice* unabdingbar.

### 1.3 Gender & Friedensförderung

Die Analyse der genderspezifischen Bedürfnisse sowie der Rollen von Frauen und Männern in Konflikten und deren Partizipationsmöglichkeiten in der Konfliktbearbeitung und der Friedensförderung bilden das dritte thematische Standbein von KOFF. Wichtige Grundlage dafür ist die UN Security Council Resolution 1325 zu *Frauen, Frieden und Sicherheit*. KOFF berät seine Partner beim Einbezug der Genderdimension in ihre Programme, lanciert Debatten zu Gender & Friedensförderung und stärkt Austausch und Vernetzung unter den Schweizer AkteurInnen. Neben den Genderplattformen sind die *Gender Backstopping Mandate* für die PA IV sowie das neue *Mandat für die Humanitäre Hilfe* der DEZA wichtige Felder der KOFF Genderarbeit.

#### **Nationaler Aktionsplan – Politikdialog zu 1325**

Das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen der UN SC Res 1325 zu *Frauen, Frieden und Sicherheit*. KOFF hat den Gender Adviser der PA IV bei der Erarbeitung der neuen, revidierten Fassung des Schweizerischen Nationalen Aktionsplans (NAP) zur Resolution 1325 für die Periode 2010-2012 eng begleitet.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem ersten NAP (2007-2009) wurde der neue Plan als Matrix mit konkreten Zielen, Indikatoren und Verantwortlichkeiten konzipiert, um die Umsetzung und Zielerreichung systematisch überprüfen zu können. Ein weiteres Anliegen, das KOFF einbringen konnte, war die Propagierung der Forderung von 1325 nach mehr Partizipation von Frauen in Friedensprozessen. Im Zuge der verschiedenen Folgeresolutionen von 1325 (1820, 1880, 1889) war in den letzten Jahren international wieder verstärkt der Trend zu beobachten, dass bei der Umsetzung von Resolution 1325 die Schutzbedürftigkeit von Frauen und Mädchen in Konfliktsituationen in den Vordergrund gerückt wird. Mehr und effizientere Schutzstrategien sind wichtig, allerdings müssen sie in Verbindung mit Empowerment-Strategien umgesetzt werden, um die Rolle der Frauen in der Friedensförderung nachhaltig zu stärken.

Parallel zur Erarbeitung des neuen Nationalen Aktionsplans faziitierte KOFF einen ausführlichen Konsultationsprozess mit schweizerischen NGOs. Deren Inputs und Anregungen flossen zu einem grossen Teil in die schriftliche Fassung des neuen NAP ein, der rechtzeitig zum 10jährigen Jubiläum der Sicherheitsratsresolution 1325 im Oktober vom Bundesrat zur Kenntnis genommen wurde. Der neue NAP ist daher das Endprodukt eines inklusiven Dialogprozesses zwischen VertreterInnen der Zivilgesellschaft und der Verwaltung. Gleichzeitig konnte mit der aktiven Beteiligung der DEZA und des VBS aber auch die Verankerung von 1325 innerhalb der Verwaltung gestärkt werden. Dieser Prozess wurde durch die gemeinsame Jubiläumsveranstaltung (s. unten) zusätzlich befördert. Der Fokus im Jahr 2011 liegt auf der Begleitung der Umsetzung des Aktionsplans.

#### **Welche Anliegen haben die NGOs für den NAP 1325?**

- Die Form des neuen NAP mit seiner Mischung aus Logframe-Format und narrativem Text wurde sehr begrüsst, da dies ein systematisches Monitoring ermöglicht.
- Geäussert wurde der Wunsch nach einer konsequenten Auswertung der Ressourcenallokation, inklusive einer genderspezifischen Budgetanalyse.
- Die für die Umsetzung von 1325 verantwortlichen Stellen, Organisationen und Kerngremien sollen möglichst genau benannt werden.
- Der NAP soll einen expliziteren Bezug auf menschenrechtliche Referenzwerke wie die AEMR und die UNO-Pakte I und II sowie die CEDAW gewährleisten.
- Der NAP soll sich noch konkreter auf die Folgeresolutionen 1820, 1888 und 1889 beziehen.
- Nicht nur die verwaltungsinternen Stellen, sondern auch strategische Partner innerhalb der Schweiz müssen für die Ziele des NAP verpflichtet werden.

### **10 Jahre UN Security Council Resolution 1325**

Einen Höhepunkt im Jahr 2010 bildete die Veranstaltung *10 Years of UN Security Council Resolution 1325 – Opportunities and Limits*, die das EDA in Kooperation mit KOFF im November durchführte. Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung wurde der neue Schweizerische NAP lanciert. National und international bedeutende Gäste und SprecherInnen würdigten die Errungenschaften der Resolution sowie das Engagement der Schweiz und leuchteten Chancen und Grenzen der Resolution aus. Mit der Veranstaltung konnten wichtige Stakeholders aus der Verwaltung und den NGOs mit Inhalten und Zielen der Resolution und des neuen NAP vertraut gemacht werden. Anhand der inhaltlichen Schwerpunkte zu *Frauen und Männer als Opfer von Konflikten* und *Frauen und Männer als Akteure in Krieg und Frieden* konnten die Teilnehmenden auch für weniger bekannte Aspekte und für kritische Debatten sensibilisiert werden.

Die Veranstaltung wurde umrahmt von der Wanderausstellung von *Peace Women Across the Globe* zu 1325, die parallel in New York in der UN Hall of Delegates und in Bern an prominenten Plätzen gezeigt wurde, um das Thema auf diesem Weg auch einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

#### **Männer als Opfer von Gewalt? Worüber die Resolution 1325 schweigt**

Die kroatisch-holländische Sozialwissenschaftlerin Dubravka Zarkov forscht zu sexueller Gewalt gegen Buben und Männer und präsentierte ihre Ergebnisse im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung zu 1325. Das Phänomen ist weit verbreitet, aber bisher kein Thema in der Friedensförderung. Die Tabuisierung sexualisierter Gewalt gegen Männer hat ihren Ursprung in der Verbindung von Männlichkeit mit Macht und Heterosexualität. Ein Mann ist nur dann ein „echter“ Mann, wenn er einerseits Macht besitzt und andererseits heterosexuell und zeugungsfähig ist. Symbolisch wird dieses Konzept von Männlichkeit – wie auch die Konzepte von Weiblichkeit – mit Gruppenidentitäten verknüpft: die Nation, die Ethnie, das Volk, die Rasse, die Religion, etc. Eine Entmachtung und Entmännlichung (der Gruppe) durch sexualisierte Formen der Gewalt gegen (die starken und potenten) Männer ist für diese Vorstellung nicht tragbar. Demgegenüber passt die besondere Schutzbedürftigkeit von Frauen und Mädchen sehr gut in die symbolische Geschlechterordnung. Die aktuellen Bilder und Berichte zu sexueller Gewalt gegen Frauen in Konflikten reproduzieren diese Stereotype, während geschlechtsspezifische Gewalt gegen Männer unsichtbar und tabuisiert bleibt. Solange sexualisierte Gewalt einzig hinsichtlich der Frauen sichtbar gemacht wird, bleiben auch gängige Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit unhinterfragt. Diese Tabuisierung und Nicht-Wahrnehmung hat eine gewichtige praktische Konsequenz: Unterstützungsprogramme für Männer und Knaben, die Opfer sexualisierter Gewalt werden, fehlen. Ihre Traumatisierungen haben jedoch einen langzeitigen Effekt auf die betroffene Gesellschaft und wirken sich negativ auf die Versöhnung in Nachkriegskontexten aus; ein Umdenken ist daher an der Zeit.

#### **Gender in humanitären Kontexten**

Die Humanitäre Hilfe (HH) der DEZA will ihre Anstrengungen zur Umsetzung der DEZA-Genderpolitik und des Gendermainstreamings verstärken. KOFF wurde beauftragt, die HH in diesem Prozess zu unterstützen. Schwerpunkte in der ersten Phase des Mandats waren eine Bedarfsanalyse sowie mehrere Trainings und Workshops für die Mitarbeitenden an der Zentrale zur *Sensibilisierung für Genderfragen* in der Humanitären Hilfe. Zudem wurden wichtige Prozesse des Gendermainstreamings innerhalb der HH lanciert. Im kommenden Jahr wird der Fokus verstärkt auf der Ausbildung von Mitarbeitenden in den Kooperationsbüros und der Beratung von ausgewählten Regionalprogrammen liegen.

Das Bewusstsein für die spezifischen Bedürfnisse von Frauen und Männern, Mädchen und Buben ist in der humanitären Hilfe gut verankert. Frauen und Kinder erhalten als verwundbare Gruppe mit besonderen Schutzbedürfnissen besondere Aufmerksamkeit. Für Frauenflüchtlinge werden spezielle Massnahmen beim Bau von Flüchtlingslagern getroffen und die Nahrungsmittel und Güter werden häufig gezielt an Frauen

abgegeben, da bekannt ist, dass Frauen diese besser verwalten und dem Wohl der Familie zukommen lassen.

Humanitäre Kontexte sind jedoch immer auch Krisen- und Konfliktkontexte, weshalb sich *weiterführende Genderfragen* stellen: Wie wirken sich Gewalt und Konflikt auf die Dynamik in den Geschlechterbeziehungen aus? Was bedeutet es, wenn Männer nach dem Krieg in ihre Familien zurückkehren? Welche Perspektiven haben Frauen, die in bewaffneten Gruppen aktiv waren? Wie kann die Partizipation von Frauen sichergestellt werden, wenn sich die Sicherheitslage verschlechtert und die Mobilität eingegrenzt wird? Wie kann verhindert werden, dass Frauen neue Verantwortungen und damit Handlungsräume, die sie während des Krieges, in Abwesenheit der Männer, übernommen haben, nach dem Konflikt wieder einbüßen?

Diese und ähnliche Fragen gehen zwar über das humanitäre Mandat hinaus, doch kann eine Sensibilisierung für die Genderdimension in Konflikten verhindern, dass die humanitäre Hilfe genderspezifische Diskriminierungen in Gewaltsituationen weiter verstärkt, indem etwa auf traditionelle Werte und Strukturen abgestützt wird. Darüber hinaus bieten gerade auch humanitäre Interventionen zahlreiche Möglichkeiten und *entry points*, um den Zugang zu Ressourcen gendersensitiv zu gestalten, eine gleichberechtigte Partizipation von Frauen und Männern zu erwirken und auf diese Weise zur Stärkung der Genderdimension in Wiederaufbau- und Friedensprozessen aktiv beizutragen.

#### **1.4 KOFF-Trainingsaktivitäten**

Die KOFF-Trainings bilden ein wichtiges Instrument, um Kompetenzen aufzubauen und KOFF-Themen bei den Trägern zu verankern. Die Mitarbeitenden der Trägerorganisationen können zu günstigen Konditionen Basiskenntnisse erwerben und bestehende Erfahrungen vertiefen. Die Trainings tragen auch zur Positionierung von KOFF als Ressourcenzentrum in der zivilen Friedensförderung bei.

##### ***KOFF-Trainingsserie***

Im Rahmen der alljährlichen KOFF-Trainingsserie wurden 2010 vier Kurse zu aktuellen Themen der zivilen Friedensförderung angeboten. Der erste Kurs thematisierte das Spannungsfeld zwischen kultur- und geschlechtersensitiver Projektarbeit. Was bedeutet gendersensitive Friedensförderung in traditionell patriarchalen Gesellschaften? Und wie kann das Engagement gegen sexuelle Gewalt kultursensitiv gestaltet werden? Geleitet wurde das Training mit dem Titel *A Question of Honor? Gender and Culture Sensitive Approaches to Peacebuilding* von Cordula Reimann (KOFF) und Farida Shaheed, einer pakistanischen Frauenrechtsaktivistin und Expertin des UN-Menschenrechtsrates im Bereich der kulturellen Rechte. Der zweite Kurs widmete sich der Wirkungsmessung von Projekten und Programmen in der Friedensförderung. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde dieses 2009 durchgeführte Training mit Cheyanne Church wiederholt. Der Trainingskurs *From Analysis to Strategy* von Roland Dittli (KOFF) und Diana Francis griff die Frage auf, wie die oft beobachtbare Kluft zwischen Konfliktanalyse und Projektdesign überbrückt werden kann. Abgeschlossen wurde die KOFF Trainingsserie 2010 mit einem Training zu *Children and Dealing with the Past*. Dieser von Dr. Anica Mikus Kos und Dr. Jean-Claude Métraux geleitete Kurs zeigte auf, welche kurz- und langfristigen Wirkungen das Erleben massiver Menschenrechtsverletzungen auf Kinder haben kann und welche Aspekte bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Post-Konfliktkontexten zu berücksichtigen sind.

Neben der jährlichen Trainingsserie führte KOFF im Jahr 2010 auch einige massgeschneiderte Trainings für Partnerorganisationen durch. Zu nennen sind hier ein Training für Azerbaijanische und Armenische

Partnerorganisationen des HEKS zu *Konflikttransformation, Evaluation und Dealing with the Past* oder ein Training zu *Reflecting on Peace Practice* an der Akademie für Konflikttransformation in Bonn.

#### **Finanzierung von Friedensarbeit in der Schweiz – Weiterbildung zum Thema *Fundraising für kleine NGOs***

Wie lässt sich Friedensarbeit in der Schweiz finanzieren? Wie können kleine Organisationen mit Bewegungscharakter, die meist nur über eine begrenzte oder keine professionelle Struktur verfügen, die Finanzmittel für ihre wichtige Arbeit auftreiben? Um diese Fragen zu diskutieren, organisierte KOFF am 24. Juni 2010 eine speziell auf die kleinen Trägerorganisationen ausgerichtete Weiterbildungsveranstaltung mit dem Titel *Fundraising für kleine NGOs*, die auf grosses Interesse stiess. Christoph Meyer, ein auf die Beratung von Nonprofitorganisationen spezialisierter Fundraiser, vermittelte einen Überblick über die verschiedenen Mittelbeschaffungskanäle, stellte die Spezifika des Schweizer Stiftungs- und Spendenmarktes vor und gab Tipps für die Entwicklung einer möglichst effizienten und kostengünstigen Fundraisingstrategie. Im Anschluss an diesen fachlichen Input wurden die Thematik politisch kontextualisiert und der politische Handlungsbedarf sowie allfällige Synergien diskutiert.

#### ***Stärken, Herausforderungen und offene Fragen***

Die KOFF-Trainingsserie wird von den Trägerorganisationen geschätzt und ist als Dienstleistung gefragt. Die Evaluationen und die mündlichen Feedbacks zeigen, dass die Qualität stimmt. Die jährliche Trainingsserie ermöglicht KOFF, gewisse Themen (z.B. Evaluation/Wirkungsmessung) bei den Trägerorganisationen besser zu verankern und den fachlichen Austausch mit den für das jeweilige Themengebiet Verantwortlichen zu stärken (z.B. im Bereich DwP). Zudem kann KOFF innerhalb der Trainings mit international renommierten ExpertInnen zusammenarbeiten. Von deren Kompetenz profitieren sowohl unsere Träger wie auch KOFF selber. Insgesamt bieten die KOFF-Trainings einem breiten Publikum einen niederschweligen Zugang zu KOFF und seinen Themen, was nicht nur von KOFF-Trägern, sondern auch von der Verwaltung, von AkademikerInnen, JournalistInnen sowie von Fachleuten aus dem Ausland genutzt wird.

Eine der Herausforderungen für die KOFF-Trainingsserie bildet die schwankende Teilnehmerzahl. Je nachdem ob ein Thema gerade *en vogue* ist, kann diese von Jahr zu Jahr beträchtlich variieren. Eine weitere Schwierigkeit ist die grosse Heterogenität der Teilnehmenden, die mit sehr unterschiedlichen Erfahrungshorizonten und divergierenden Erwartungen an die Trainings herantreten. Die Einführung eines Praxistages (ca. zwei bis drei Monate nach dem jeweiligen Kurs) mit dem Ziel, den Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis besser zu begleiten, gestaltete sich als schwierig. Das Interesse war zwar vorhanden, die Verbindlichkeit bei der Teilnahme und die Bereitschaft, eigene Arbeitsbeispiele zu präsentieren, aber letztlich doch zu gering.

## **2. Die KOFF-Plattform – Information, Dialog, Synergien**

Die Plattform bildet den Dreh- und Angelpunkt der KOFF-Aktivitäten. Die insgesamt 28 Veranstaltungen mit über 400 Teilnehmenden brachten auch im vergangenen Jahr viel Dynamik. Ziel der Plattformaktivitäten ist es, den Austausch und den Dialog zwischen den verschiedenen Friedens- und Entwicklungsakteuren – staatlichen wie nicht-staatlichen – zu stärken. Dies leistet einen Beitrag zu den strategischen Zielen (3) ein gut funktionierender Dialog zwischen den relevanten schweizerischen Akteuren zu friedenspolitischen Herausforderungen und (4) aktive Mitgestaltung der Friedensförderungsagenda in der Schweiz.

### **2.1 KOFF-Newsletter – Drehscheibe für Information und Austausch**

Mit dem monatlichen elektronischen *Newsletter*, der in drei Sprachen erscheint (d/f/e) verfügt KOFF über ein wirksames Instrument der Informationsvermittlung- und des Informationsaustauschs, das weit über den Trägerkreis und die Schweiz hinaus rezipiert wird. Der KOFF-Newsletter berichtete auch im Jahr 2010 in zehn Ausgaben über die aktuellsten Entwicklungen in der schweizerischen Friedensförderung und in ausgewählten internationalen Partnerorganisationen. Die Zahl der AbonnentInnen blieb im Berichtsjahr trotz einer umfassenden Adressbereinigung konstant und belief sich Ende 2010 wiederum auf rund 5700. Die Zahl der französischsprachigen AbonnentInnen konnte dank der Vermittlung entsprechender Adressen durch die PA IV um zehn Prozent gesteigert werden. Auch die DEZA unterstützte den Newsletter mit einer Intranet-Werbeplattform. Der Newsletter brachte viele positive Rückmeldungen aus dem In- und Ausland ein, welche die Aktualität und Substanz der Beiträge und ihren Wert für die tägliche Arbeit lobten.

Die *KOFF-Website* bildet einen integralen Bestandteil der Website von swisspeace, die 2010 grundlegend überarbeitet und neu gestaltet wurde. Innerhalb der Webseiten von swisspeace ist die KOFF-Website die am häufigsten besuchte Seite. KOFF ist zudem der am zweithäufigsten verwendete Suchbegriff, der auf die Website von swisspeace führt. Allerdings haben die Besucherzahlen der KOFF-Website im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent abgenommen und damit wieder den Stand von 2008 erreicht. Die aktuellen Werbemassnahmen für die neu gestaltete Webseite dürften diesen Verlust wieder ausgleichen.

Im Zusammenhang mit den Runden Tischen und der Länderarbeit von KOFF – namentlich zu Afghanistan, Israel/Palästina und Sri Lanka – sowie im Rahmen des 10jährigen Jubiläums der UNO-Resolution 1325 kam es im Berichtsjahr zu einer vielfältigen Kooperation mit verschiedenen elektronischen wie gedruckten Medien und entsprechenden Publikationen.

### **2.2 Länderrundtische – Dialog zu aktuellen Herausforderungen**

Die Länderrundtische bieten einen zentralen Ort der Netzwerkbildung und des Dialogs für die operationell tätigen Friedens- und Entwicklungsakteure. Im Vordergrund stehen dabei Debatten zu aktuellen Analysen und Herausforderungen.

### Länderrundtische 2010

Land	Titel	TN
Israel-Palästina	"The Gaza War Aftermath: How to Ensure Increased Respect for the Fourth Geneva Convention in the OPT?" (24.8.2010)	30
Südosteuropa	"Vertriebene im früheren Jugoslawien: Ein ungelöstes Problem", mit Walter Kälin (26.3.2010)	18
	"Auf dem Weg zur sozialen Inklusion und kulturellen Identität: „für“ oder „mit“ Roma arbeiten?" (23.6.2010)	20
Sudan	"Countdown in Sudan: Context and Consequences of the Elections of April 2010" (25.3.2010)	23
	"Sudan at a Crossroads: Perspectives on the Referendum and Beyond" (21.9.2010)	22
Nepal	"The Nepali Security Forces – a Way out?" (7.4.2010)	15
	"Khotang – a New Swiss Colony?" (30.4.2010)	17
	"Past 28 May 2067 – Is Nepal on Track" (14.6.2010)	15
	"Towards a great Transformation? The Maoist Insurgency and Local Perceptions of Social Transformation in Nepal" (3.9.2010)	15
	"Learning through Play" (30.11.2010)	10
Sri Lanka	"Role of International Actors in Humanitarian and Development Aid: Potentials and Limits" (19.8.)	21
Afghanistan	"Sustainable Development in a Militarized Environment?" (5.7.2010)	19
	"Elections in Afghanistan – Obstacles for Transition and Reforms (17.11.2010)	15
Grands Lacs	Kein Rundtisch im Jahr 2010	

Aufgrund der besonderen Aktualität im Vorfeld der Referendumsabstimmung zur Unabhängigkeit des Südsudans wurden am *Sudan-Rundtisch* verschiedene mögliche Zukunftsszenarien mit ausgewiesenen Sudanexperten diskutiert. Ein vormaliger Peacebuilding-Adviser der PA IV skizzierte seine Einschätzungen zu den im Falle einer Abspaltung anstehenden Herausforderungen; ein ehemaliger Vertreter der UNO-Mission im Sudan erläuterte in seinem kritischen Referat die Rolle und die Interessen der internationalen Gemeinschaft innerhalb des Referendumsprozesses. Im Jahr 2011 wird KOFF die Arbeit am Thema Sudan fortsetzen. Verschiedene Veranstaltungen zur politischen Situation im Zusammenhang mit der bevorstehenden Spaltung zwischen Nord- und Südsudan sind geplant.

Der *Nepal-Rundtisch* griff die aktuellen Debatten zur Ausarbeitung der nepalesischen Verfassung auf: Ein nepalischer Experte gewährte Einblick in die verschiedenen Aspekte und Fragen, die es zu behandeln gilt, darunter Staatsstruktur und Föderalismus, die Stellung der Armee oder verschiedene Menschenrechtsfragen. Wie die internationale Gemeinschaft und die Schweiz im Besonderen einen konstruktiven Beitrag zum Verfassungsprozess leisten können, war Gegenstand lebhafter Diskussionen.

Nach einer zweijährigen Pause neu lanciert wurde der *Afghanistan-Rundtisch*, der sich zu einer wichtigen Plattform für die Debatte zur Arbeit von Friedens- und Entwicklungsakteuren in fragilen und militarisierten Kontexten entwickelt. Entwicklungsorganisationen stehen etwa vor der Frage, ob sie mit den *Provincial Reconstruction Teams* der Alliierten Truppen, oppositionellen Strukturen der Taliban oder mit der lokalen, oft aber korrupten Lokalregierung zusammenarbeiten sollen. Dabei stellen sich neben strategischen und politischen Überlegungen auch ganz konkrete Sicherheitsfragen. Wie die internationale Gemeinschaft demokratische Wahlen mit illegitimem Ausgang behandeln soll, bildete das Thema eines weiteren Rundtisches. Die Teilnehmenden kamen zum Schluss, dass die Unterstützung einer durch illegitime Wahlen

bestätigten Regierung letztlich nicht den Staatsaufbau, sondern parallele Klientelsysteme stärkt und die wirklichen Reformkräfte der Zivilgesellschaft eher zusätzlich marginalisiert. Die Strategie der Schweiz, die auf eine Stärkung lokaler Regierungsstrukturen auf Provinzebene sowie zivilgesellschaftlicher Gruppen setzt, bietet sich vor diesem Hintergrund als wegweisende Alternative für einen nachhaltigen Staatsaufbau von unten zu an.

#### **Was ist ein guter Roundtable?**

Ein guter Rundtisch zeichnet sich dadurch aus, dass

- Länderexperten wie auch operationell tätige Akteure einen Input geben,
- lokale ExpertInnen und Schweizer Akteure zu Wort kommen,
- Teilnehmende aus allen Trägergruppen, der Verwaltung, den Hilfswerken, internationalen Organisationen, den Universitäten und der Diaspora teilnehmen,
- KOFF flexibel und rasch auf Initiativen von Trägerorganisationen reagiert,
- ein relevantes, aktuelles Thema aus der Friedensförderung, Entwicklungszusammenarbeit, dem Gouvernanz- und Menschenrechtsdiskurs oder der Friedens- und Konfliktforschung in einem adäquaten Turnus behandelt wird,
- KOFF-Expertise zu Gender & Friedensförderung, Dealing with the Past sowie Konfliktsensitivität und Wirkungsfragen einbezogen wird,
- die Mischung zwischen Initiativen und Debatten auf der Track I-II und der Track III Ebene ausgeglichen ist,
- sich aus dem Kreis der Teilnehmenden eine Kerngruppe/ *Community of Practice* herausbildet, die zu operationellen Fragen oder zu spezifischen inhaltlichen Themen gemeinsam arbeiten will.

### **2.3 Synergien und gemeinsame Handlungsansätze**

KOFF hegt den Anspruch, über den Dialog und Austausch hinaus *gemeinsame Handlungs- und Strategieprozesse der Schweizer Akteure* zu initiieren und auf diese Weise zu mehr Kohärenz in der schweizerischen Friedenspolitik beizutragen.

Mit der *Gaza NGO-Koordination*, einer *Community of Practice*, facilitiert KOFF einen intensiven Austausch unter NGO-Akteuren mit dem Ziel, eine gemeinsame Gaza-Strategie zu entwickeln und die Kooperation der Partner vor Ort zu stärken. Das *Gaza Conflict Sensitivity Assessment* (s. oben) liefert eine wichtige Grundlage für diesen Prozess. KOFF prüft, ob Interesse an weiteren *Communities of Practice* besteht, so etwa zu Honduras, Nepal und Sri Lanka.

Mit der gemeinsam von der DEZA, der PA IV und dem VBS organisierten Veranstaltung *3C and the Role of Civil Society – Strategies and Challenges for Coherent, Coordinated and Complementary Action in Fragile Situations* (Januar 2011) konnte KOFF auch *auf Policy-Ebene einen wichtigen Impuls für verstärkte Kohärenz in der schweizerischen Friedenspolitik* geben. *Kein Frieden ohne Sicherheit und keine Sicherheit ohne Frieden und Entwicklung* – ausgehend von dieser Erkenntnis wurde in der Diskussion betont, dass kohärentes und detailliert abgestimmtes Handeln der verschiedenen internationalen und lokalen Akteure wie auch die aktive Einbindung der Zivilgesellschaft eine notwendige Voraussetzung bilden, um die Effektivität der internationalen Gemeinschaft und ihrer Interventionen in fragilen Situationen zu stärken. Für die Umsetzung des 3C-Ansatzes in der Praxis sind *gemeinsame Analyse- und Strategieprozesse sowie Dialogplattformen* wichtig, die sowohl staatliche und nicht-staatliche, wie auch zivile und militärische Akteure einbinden. KOFF will dieses Momentum nutzen, um hinsichtlich spezifischer Länder wie dem Sudan solche Prozesse zu lancieren und eine Dialogplattform zu *working in fragile contexts* zu etablieren.



Die Plattform ist ein dynamisches Instrument. Sie ermöglicht, aktuelle friedenspolitische Debatten zu führen, heterogene Akteure zu versammeln, Initiativen und Anregungen aus der Trägerschaft aufzunehmen sowie gemeinsame Prozesse zu initiieren und Synergien und gemeinsame Handlungsansätze zu schaffen. Eine der grössten Herausforderungen besteht darin, in dieser Vielfalt einen roten Faden und eine gewisse strategische Ausrichtung zu bewahren.

**Die strategische Ausrichtung der Plattform wird gestärkt, wenn**

- die Ziele der Runtische präzisiert werden (Geht es um Analysen zu aktuellen Entwicklungen und friedenspolitischen Herausforderungen? Steht das gemeinsame Lernen in einer *Community of Practice* im Vordergrund? Oder soll ein gemeinsamer Analyse- und Strategieprozess lanciert werden?),
- die besonderen Ziele und Mandate der einzelnen Trägergruppen besser berücksichtigt werden, etwa mittels Veranstaltungen für verschiedene Trägergruppen,
- die KOFF-Schwerpunktthemen systematisch in aktuelle Runtische und Plattformveranstaltungen integriert werden. Damit können Synergien gestärkt und die inhaltliche Expertise von KOFF besser vermittelt werden.

## 2.4 swisspeace Jahreskonferenz

Thema der Jahreskonferenz 2010 waren die *Chancen und Risiken von Wahlen in Konfliktgebieten*. Die Durchführung von Wahlen in Konfliktgebieten hat sich zu einem wichtigen Instrument der Friedensförderung entwickelt. Wahlen können jedoch auch neue Gewalt entfachen und Konflikte verschärfen. An der Jahreskonferenz von swisspeace mit dem Titel *Ballots or Bullets? The Potentials and Challenges of Elections in Conflict Contexts* in Bern diskutierten nationale und internationale Fachpersonen aus Wissenschaft und Praxis vor einem 200-köpfigen Publikum über die Zusammenhänge zwischen Wahlen und Gewalt. Es wurde erörtert, wie Wahlen konflikt sensitiv durchgeführt werden können und welche Rolle die internationale Gemeinschaft dabei spielt. Dass das Thema auch für die KOFF-Trägerschaft von grossem Interesse war, zeigte die hohe Präsenz von VertreterInnen der KOFF-Trägerschaft (17 Teilnehmende von NGO-Trägern).

## 2.5 Internationale Vernetzung

Die internationale Vernetzung stellt eine wichtige Ergänzung zum Austausch innerhalb der Trägerschaft und der schweizerischen Akteuren dar. So pflegte KOFF 2010 weiterhin einen regen Arbeitskontakt mit CDA (Collaborative Learning Projects), der Gruppe für Friedensentwicklung und der Akademie für Konflikttransformation in Deutschland, dem International Center for Transitional Justice sowie dem Gendernetzwerk von EPLO (European Peacebuilding Liason Office).

Die *Geneva Expert Working Group* fand 2010 aufgrund des Personalwechsels innerhalb von KOFF nicht statt. Hingegen entfaltete sich ein intensiver Austausch mit der *Geneva Peacebuilding Platform* (GPP), bei der einige internationale KOFF-Trägerorganisationen vertreten sind. So nahmen mehrere Personen aus dem Umfeld der GPP an KOFF-Trainingskursen teil und KOFF organisierte gemeinsam mit GPP eine Veranstaltung mit Diana Francis zu ihrem neuen Buch *From Pacification to Peacebuilding. A Call to Global Transformation*. Der Austausch mit *Genève Internationale* soll im Jahr 2011 weiter intensiviert werden.

Die KOFF-Leiterin nahm an der EPLO-Jahresversammlung in Paris teil. EPLO ist eine Plattform von 26 Friedensorganisationen aus 13 europäischen Ländern, die sich bei der EU für die Anliegen der zivilen

Friedensförderung einsetzt und in seiner Struktur und Ausrichtung über Parallelen zu KOFF verfügt. Die nächste EPLO-Jahresversammlung wird auf Einladung von swisspeace im Mai 2011 in Bern stattfinden. Dies bietet eine Gelegenheit, Kontakte zwischen KOFF und EPLO-Mitgliedern herzustellen, um künftig gemeinsam über die aktuellen Herausforderungen und die Rolle der Zivilgesellschaft in der internationalen Friedensförderung nachzudenken. KOFF nutzt die Anwesenheit von EPLO, um das 10jährige Jubiläum von KOFF (2001-2011) im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung zu begehen.

### **3. Organisation und Trägerschaft**

#### **3.1 Geschäftsstelle**

Das *KOFF-Team* hat im Jahr 2010 wiederum einige personelle Veränderungen erfahren. Nach dem Leitungswechsel von Anita Müller zu Ursula Keller im Februar erfolgten mit dem Weggang von Christian Gebhardt und der langjährigen Mitarbeiterin Cordula Reimann weitere Wechsel. Im Herbst sind zwei neue Kolleginnen zum Team gestossen: Barbara Brank und Sidonia Gabriel, die zu Gender & Friedensförderung sowie zu Analyse & Wirkung von Friedensförderung arbeiten. Das KOFF-Team ist damit wieder vollständig und die neuen Mitarbeiterinnen konnten sich bereits gut einarbeiten. Die Themenschwerpunkte sind intern neu organisiert und breiter abgestützt. Dies erlaubt mehr Flexibilität sowie themenübergreifendes Arbeiten.

Per Ende 2010 verfügt KOFF über total 655 Stellenprozent (plus 100% Zivildienstleistender und/oder PraktikantIn). Davon werden 470 Prozent mit sieben MitarbeiterInnen des KOFF-Kernteams besetzt, die übrigen 185 Prozent durch weitere swisspeace-Mitarbeitende, die Leistungen für KOFF erbringen.

Erste Erfahrungen in der Umsetzung der neuen swisspeace-Strategie zeigen, dass diese zwar einer detaillierten internen Abstimmung bedarf – so etwa bei der Personalrekrutierung und der Planung – aber durchaus auch Synergien stärkt und die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten und Perspektiven eröffnet.

#### **3.2 Steering Committee**

Das Steering Committee (SteeCom) traf sich im Jahr 2010 zu vier ordentlichen Sitzungen. Reguläre Geschäfte waren die Jahresplanung, die Budgetgestaltung und die Aufnahme neuer Trägerorganisationen. Ein zentrales Thema bildeten Klärungsfragen und der Austausch erster Erfahrungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen swisspeace-Strategie.

Botschafter Thomas Greminger, der das SteeCom seit 2004 präsidierte, hat bei der OSZE in Wien eine neue Aufgabe übernommen. Seine Nachfolge im SteeCom übernahm Botschafter Claude Wild. Bei den NGO-Vertretern im SteeCom gab es gleich zwei Wechsel: Geert van Dok aus der Caritas, der seit Gründung des KOFF im SteeCom tätig war, sowie Irène Collaud von Peace Brigades International Schweiz sind zurückgetreten. Neu ins SteeCom gewählt wurden für die Kategorie A (grosse Entwicklungsorganisationen) Esther Marthaler von Helvetas sowie Ruedi Tobler vom Schweizerischen Friedensrat für die Kategorie C (Friedensorganisationen). Cécile Bühlmann (Kategorie B, kleine Entwicklungsorganisationen) wurde für zwei weitere Amtsjahre bestätigt. Das SteeCom setzt sich aus VertreterInnen aus PA IV (2), DEZA (1), NGOs (3) sowie swisspeace (1) zusammen.

### 3.3 Trägerschaft

An der Jahresversammlung im Mai 2010 nahmen 44 Personen teil. Im ersten, statuarischen Teil berichtete die neue KOFF-Leiterin über Schwerpunkte im vergangenen Jahr und erste Erfahrungen in der neuen Position. Die KOFF-Mitarbeitenden vermittelten anhand einer virtuellen Weltreise einen Einblick in ihre persönlichen Höhepunkte im vergangenen Arbeitsjahr. Am Ende des statuarischen Teils erfolgte die Wahl der neuen SteeCom-Mitglieder (s. 4.2). Geert van Dok wurde für seine langjährige Mitarbeit im SteeCom verdankt.

Der thematische Teil widmete sich der einfachen, aber grundlegenden Frage „*Was ist eigentlich Friedensförderung?*“. Die KOFF-Trägerschaft repräsentiert eine Vielzahl von Organisationen, die sich sämtlich für den Frieden einsetzen, dies allerdings mittels unterschiedlichster Ansätze und Strategien. Wie lauten die impliziten und expliziten Annahmen und Definitionen von Friedensförderung, die unsere tägliche Arbeit leiten? Einführende Beiträge von Markus Heiniger (DEZA), Yvonne Buschor (Fastenopfer) sowie Martin Damary (Geneva Call) gingen der Diskussion im Plenum voran. Als Ausklang der Trägerversammlung wurde Botschafter Thomas Greminger verabschiedet und für sein grosses Engagement für das KOFF verdankt.

Auf Anfang 2010 ist InterTEAM aus der KOFF Trägerschaft ausgetreten. Neu als KOFF-Träger aufgenommen wurden Terre des Femmes Schweiz und TRIAL (Track Impunity Always – Schweizerische Gesellschaft für Völkerstrafrecht). Die Zahl der NGO-Trägerorganisationen liegt damit wiederum bei 49.

## 4. Finanzen

KOFF schloss das Jahr 2010 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab. Die Rechnung wurde an der SteeCom-Sitzung vom 18. März 2011 genehmigt.

<b>Ergebnis 2010</b>	<b>CHF</b>
<u>Ertrag</u>	<b>1'255'836</b>
Beiträge EDA	922'210
Beiträge NGO-Trägerorganisationen	15'700
Trainings	19'800
Einnahmen Mandate	100'878
Zusatzmandat PA IV DwP	169'521
Budgetüberschuss aus 2009	27'726
<u>Aufwand</u>	<b>1'255'836</b>
Personalaufwand	857'939
Produkte	133'671
Betriebsaufwand	143'757
Overhead	113'537
Saldoübertrag auf 2011	6'930

## 5. Ausblick und «moments forts» 2011

Das Jahr 2011 ist reich an *moments forts* – hervorzuheben ist insbesondere *das 10jährige Jubiläum von KOFF*. Die zehnte Trägerversammlung im Mai 2011 bietet Gelegenheit, die zehn Jahre KOFF Revue passieren zu lassen, nach Erreichtem, Erfolgen und Knackpunkten zu fragen und über die weitere Zukunft von KOFF zu diskutieren. Da zeitgleich die Jahresversammlung von EPLO in Bern stattfindet, möchte KOFF in einer gemeinsamen Veranstaltung mit den europäischen Friedensorganisationen aktuelle Herausforderungen in der internationalen Friedensförderung debattieren.

Wichtige Grundlage für die Standortbestimmung von KOFF bildet die *externe Evaluation*, die im Februar und März 2011 durchgeführt wird. Zweck der Evaluation ist zum einen die Beurteilung der Zielerreichung im Rahmen der Mittelfriststrategie 2009-2011, zum anderen soll aber auch der Bogen von den Anfängen bis zur Gegenwart geschlagen und eine Einschätzung zum *Modell KOFF* in seiner Gesamtheit erfolgen. Darüber hinaus gilt es Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung einzuholen. Die Resultate der Evaluation werden an der KOFF-Trägerversammlung präsentiert. Weitere wichtige Stationen im Jahr 2011 stellen die *Erarbeitung einer neuen Mittelfriststrategie* und die *Sicherung der Finanzierungsbasis* dar. Die Resultate der Evaluation schaffen dafür die Grundlage.

Hinsichtlich *Beratung und Capacity Building* soll die operationelle Kooperation mit den staatlichen Trägern PA IV und DEZA weiter verstärkt werden. Die Backstopping-Mandate, die eine praxisnahe Begleitung von Prozessen in den Institutionen ermöglichen, bleiben eine wichtige Basis für die Beratungsarbeit. Insgesamt will KOFF in der Zusammenarbeit mit den Trägern die Unterstützung noch stärker an den spezifischen Bedürfnissen und Ausrichtungen der Träger orientieren, um die Praxisrelevanz der Beratung weiter zu steigern und die positive Tendenz in der Akquirierung von NGO-Mandaten halten zu können. Dies erfordert, dass KOFF in der Beratung noch stärker themen- und methodenübergreifend vorgeht.

Die *KOFF-Plattform* mit Länderrundtischen und gemeinsamen Lernplattformen will weiterhin auf aktuelle Dynamiken und Themen reagieren und zugleich die strategische Ausrichtung der Veranstaltungen und Gefässe deutlicher profilieren. Dies, indem klare Zielsetzungen formuliert, die KOFF-Themen gezielt in Länderrundtische integriert und die trägergruppen-spezifische Ausrichtung verstärkt wird. Das Thema der fragilen Staaten wird vermehrt aufgenommen – auf Policy-Ebene und hinsichtlich der Herausforderungen für die operationelle Arbeit. Dazu wird KOFF die Zusammenarbeit mit dem DEZA-Netzwerk *Menschenrechte und Konflikt* wie auch swisspeace-intern mit dem Themenbereich *Staatlichkeit und Konflikt* intensivieren. Die Impulse zum 3C-Ansatz und für mehr Kohärenz zwischen den schweizerischen Akteuren sollen in konkrete Praxis münden. Geplant ist ein Analyse- und Strategieprozess zum Engagement der Schweiz im Südsudan, an dem staatliche und nicht-staatliche, zivile und militärische Akteure beteiligt sein werden.

Im *Trainingsbereich* wird KOFF wiederum eine vierteilige Trainingsserie sowie massgeschneiderte Trainings anbieten. Einen Schwerpunkt wird auch dieses Jahr das zweiwöchige DwP-Training im Auftrag der PA IV bilden. Die Themen der KOFF-Trainings 2011 sind 1) Design von Dialogprojekten, 2) Sicherheit für NGO-Mitarbeitende in Konfliktgebieten, 3) Umgang mit Gewaltopfern sowie 4) konfliktsensitives Programm-Management.

Wichtigstes Ziel auf *Teamebene* ist die gute Einbindung der neuen Mitarbeitenden und eine Konsolidierung des Teams in der gegenwärtigen Zusammensetzung. Die personellen Veränderungen bringen neue Dynamik und frischen Wind ins KOFF. Wir hoffen, diesen Schwung gemeinsam mit der Trägerschaft ins Jahr 2011 zu nehmen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

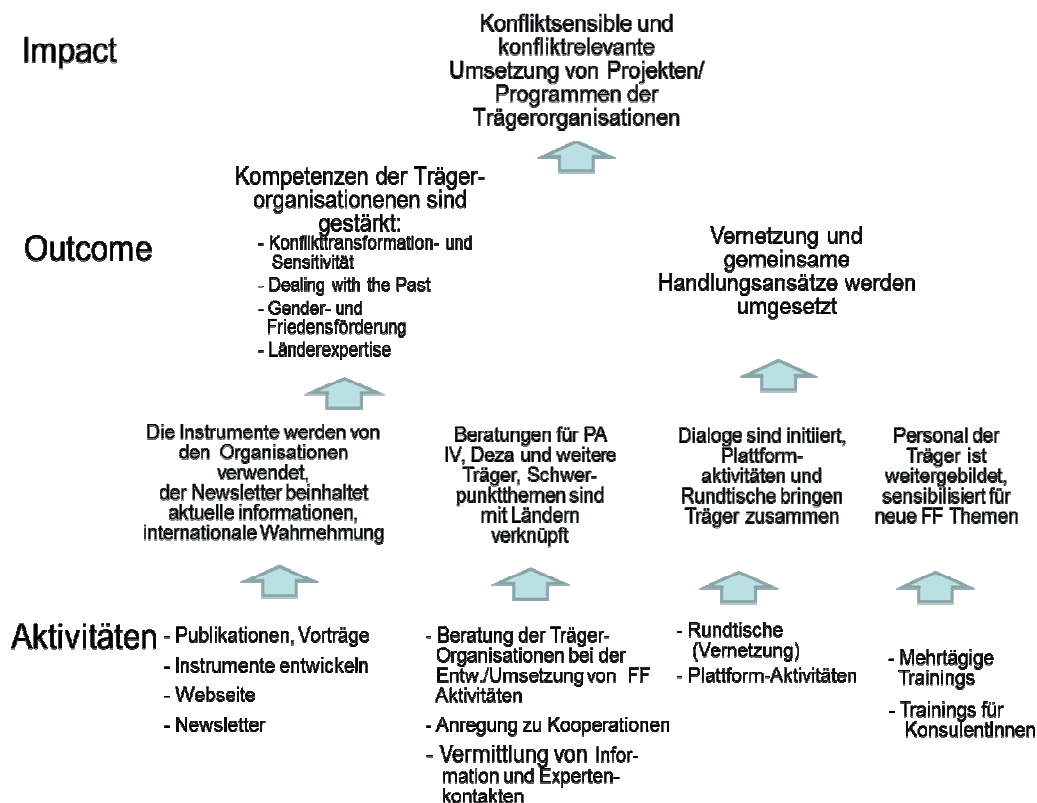
## Anhang

### a) Strategische Ziele und «theories of change»

- 1 „Eine massgebliche Zahl von Trägerorganisationen ist für die Schwerpunktthemen von KOFF sensibilisiert. Die grundlegenden Anliegen einer konflikt- und gendersensiblen Programm- und Projektplanung sind bei vielen Organisationen verankert und das notwendige Know-how dazu vorhanden. Eine Anzahl von Trägern hat zudem Initiativen zu Dealing with the Past/Versöhnung entwickelt.“
- 2 „[...] bei einer Anzahl von PraktikerInnen der Entwicklungszusammenarbeit und der Friedensförderung ist zu den Schwerpunktthemen von KOFF ein vertieftes Know-how aufgebaut worden, das diese auch anwenden.“
- 3 „Die wichtigsten Schweizer Akteure sind in einem regelmässigen Dialog und Austausch zu den Herausforderungen der Friedenspolitik und Friedensförderung. Dieser Austausch hat in mehreren Fällen zu Synergien und gemeinsamen Handlungsansätzen geführt.“
- 4 „KOFF hat die inhaltliche Agenda der Friedensförderung in der Schweiz durch die Initiierung innovativer Diskussionsprozesse mitbestimmt.“

Inwiefern diese Wirkungen aus den Aktivitäten von KOFF resultieren, kann mit einer Wirkungskette überprüft werden. Die Relationen zwischen den Ebenen sind allerdings komplex und können nicht durch direkte kausale Beziehungen dargestellt werden.

### Wirkungskette basierend auf Mittelfriststrategie 2009-11



Quelle: Manuela Leonhardt/Dieter Zürcher, Inception Paper, KOFF Evaluation 2011.

## b) Aktivitätenliste, Publikationen und Vorträge

### *Backstopping-Mandate*

<b>Auftraggeber</b>	<b>Mandat</b>
<b>PA IV</b>	Backstopping-Mandat zu DwP im Südosteuropa-Programm, DwP-Training (KOFF-Zusatzmandat zu DwP)
<b>PA IV</b>	Backstopping-Mandat zu Gender, Unterstützung für die Neuauflage des NAP 1325, Jubiläumsveranstaltung 1325 (KOFF-Grundauftrag)
<b>Humanitäre Hilfe/ DEZA</b>	Backstopping-Mandat zu Gender zur Unterstützung des Gendermainstreamings in der HH (Training & Capacity Building, Beratungen zur Integration von Gender in HH-Programmen und Projekte)

### *Weitere Beratungsmandate*

<b>Auftraggeber</b>	<b>Mandat</b>
<b>Caritas</b>	Evaluation „Noyau de Paix“ in Ruanda (1.-13.6.)
<b>HEKS/cfd</b>	Gaza Conflict Sensitivity Assessment, Mission nach Gaza (25.9.- 1.10.2010)
<b>Helvetas</b>	Erstellen von Conflict Sensitivity Guidelines und Konzept für Conflict Sensitivity Manual (Oktober 2010)
<b>PA IV</b>	Interne Evaluation des PA IV-Burundi-Programms, Interviews mit Partner vor Ort (Aug-Sep 2010), Evaluationsworkshop (8.12.2010)
<b>HEKS</b>	Evaluation des Projekts „Dialogue for Regional Reconciliation“ in Aserbaidshan und Armenien (14.11.-26.11.2010)
<b>CDA</b>	Analyse von RPP Case Studies zur Frage des Einbezugs von „Hard to reach“
<b>Kurzberatungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- HEKS: Diskussion eines Framework für die Evaluation des Palästina-Programms (26.1.) sowie Eingabe für den HEKS-Tender für eine Evaluation des Palästina-Programms (25.3.)</li> <li>- Caritas: Wirkung und Strategiefragen zum Peacebuilding-Projekt im Irak</li> <li>- Human Rights Schweiz: Beratung zu DwP für Human Rights Schweiz betreffend DwP-Projekt der Turkish Human Rights Foundation</li> </ul>

### *KOFF-Trainingsaktivitäten 2010*

#### *KOFF-Trainingsserie 2010*

1	„Evaluating Peacebuilding Projects“, mit Cheyanne Church (5.- 6.2.2010, Teil 2 von 2009)
2	RPP Practice Day (19.1.2010), DwP Practice Day (23.3.2010) (follow up von 2009)
3	„A Question of Honor? Gender and Culture Sensitive Approaches to Peacebuilding“, mit Farida Shaheed und Cordula Reimann (8.-9.6.2010)
4	„Evaluating Peacebuilding Projects“, mit Cheyanne Scharbatke-Church (BESA Consulting, The Fletcher School) (29.9. – 1.10.2010)
5	„From Analysis to Strategy“, mit Diana Francis (Independent Consultant and Trainer) und Roland Dittli (KOFF) (6. – 8.10.2010)
6	„Children and Dealing with the Past“, mit Dr. Anica Mikus Kos (Children Psychiatrist, Slovenia) und Dr. Jean-Claude Métraux (Children Psychiatrist, University of Lausanne) (9. –10.11.2010)

### Weitere Trainingsaktivitäten

1	"Finanzierung von Friedensarbeit in der Schweiz – Fundraising für kleine NGOs", mit Christoph Meyer, Onemarketing, Trainingsworkshop für kleinere NGO-Träger (24.6.2010)
2	"Dealing with the Past – An Advanced Learning Course for Professionals (Modul 1)" mit Richard Goldstone, Yasmin Sooka, Carlos Castresana, Jürg Lindenmann, Theo van Boven u.a. (23.-27.8.2010) „Dealing with the Past – An Advanced Learning Course for Professionals (Module 2)“ mit Carlos Castresana, Pablo de Greiff, Mary Fitzduff, Brandon Hamber, Abdelhany Moudden, Friedrich Schwindt, Jean-Marc Comment u.a. (1.-5.11.2010)
3	Swiss Expert Pool (SEP) Kurs in Stans, Input zu DwP und Assessing Impact in Peacebuilding (8.9.2010)
4	Inhouse-Training zu Konfliktdanalyse mit Cordula Reimann (KOFF-swisspeace) (25.-26.11.2010)
5	Training zu Reflection on Peace Practice, Akademie für Konflikttransformation, Bonn (1.3.12.2010)
6	Training für Azerbaijansische und Armenische Partnerorganisationen des HEKS zu Konflikttransformation, Evaluation und Dealing with the Past (15.-16.12.2010)

### Länderrundtische

Land	Titel
<b>Israel-Palästina</b>	"The Gaza War Aftermath: How to ensure increased respect for the Fourth Geneva Convention in the OPT?" (24.8.2010)
<b>Südosteuropa</b>	"Vertriebene im früheren Jugoslawien: Ein ungelöstes Problem", mit Walter Kälin (26.3.2010) "Auf dem Weg zur sozialen Inklusion und kulturellen Identität: „für“ oder „mit“ Roma arbeiten?" (23.6.2010)
<b>Sudan</b>	"Countdown in Sudan: Context and Consequences of the Elections of April 2010" (25.3.2010) "Sudan at a Crossroads: Perspectives on the Referendum and Beyond" (21.9.2010)
<b>Nepal</b>	"The Nepali Security Forces – a Way out?" (7.4.2010) "Khotang – a New Swiss Colony?" (30.4.2010) "Past 28 May 2067 – Is Nepal on Track" (14.6.2010) "Towards a great Transformation"? The Maoist Insurgency and Local Perceptions of Social Transformation in Nepal" (3.9.2010) "Learning through Play" (30.11.2010)
<b>Sri Lanka</b>	"Role of international actors in humanitarian and development aid: potentials and limits" (19.8.)
<b>Afghanistan</b>	„Sustainable Development in a Militarized Environment?“ (5.7.2010) "Elections in Afghanistan – Obstacles for Transition and Reforms (17.11.2010)
<b>Grands Lacs</b>	Kein Rundtisch im Jahr 2010

### Weitere Plattformveranstaltungen und Workshops

1	PA IV-NGO Leitungsgespräche, Thema: Wirkung (21.1.2010)
2	Vier Treffen der Gaza NGO Koordination, Austausch zu strategischen Zielen (17.2./24.3./26.5./20.9. 2010)
3	Zwei Treffen der Gender AG 1325, NGO-PA IV Konsultation zur Neuauflage des NAP 132 (2.3./12.4.2010)

4	Koordinations- und Austauschtreffen zur Eingabe für den ZIVI-Trainingstender zu ‚Gewaltfreier Umgang mit Konflikten‘ (4.3.2010)
5	Zwei Treffen der Intervisionsgruppe zu Konfliktsensitivität und Friedensförderung (22.6./8.11.2010)
6	„How far can protection and accompaniment enable effective peacebuilding?“ Lessons learned and experiences from the Nonviolent Peaceforce in Mindanao/Philippines (14.7.2010)
7	Austausch zu Projektreise mit Mairrainage-Parlamentarierinnen zu Sexual and Gender-based Violence bei den Grossen Seen, mit Fokus auf die Rolle der MONUC und Resolution 1325 (14.9.2010)
8	Workshop zu Reflecting on Peace Practice, Retraite von Peace Watch (29.9.2010)
9	Austausch mit Sima Samar, Chairperson Afghani Independent Human Rights Commission (AIHRC) (11.11.2010)
10	Buchpräsentation mit Diana Francis „From Pacification to Peacebuilding“, Jahresschlussveranstaltung mit Apéro (6.12.2010)

### ***Vorträge***

- Inputreferat zu DwP und Comprehensive Peace Agreement in Nepal, World Peace Academy (3.-7.5.2010)
- Treffen der Aussenpolitischen Fachkommission der SP, Inputreferat zur Situation im Nahen Osten (31. 5.2010)
- Workshop und Vortrag zu DwP in Ayacucho/Peru, Bau eines Museums, Henri Dunant Tagung, Heiden (18. 9.2010)
- KOFF-Präsentation an der 'journée de la non-violence' (Genf, 2.10.10)

### ***Publikationen***

- Marcel von Arx, DwP-Dossier auf [www.interportal.ch](http://www.interportal.ch), Netzwerk für EZA und Entwicklungspolitik
- Barbara Brank: "Gender-based Violence in the Great Lakes Region", in *The Multilateral. Humanitarian news from a Swiss Perspective*, October 2010
- Jonathan Sisson, Politorbis zu Dealing with the Past (Zeitschrift für Aussenpolitik 3/10)
- Cordula Reimann, Rahel Fischer: Politische Rhetorik im Norden – lokale Realität im Süden? Eine Fallstudie zur Implementierung von UN-Sicherheitsresolution 1325, In: *Femina Politica - die Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, Heft 1/2011: Krieg - Frieden - Geschlecht

### ***Konferenzen und Netzwerke (chronologische Auswahl)***

- Konferenz in Den Haag „Assessing the Legacy of the ICTY“ (23.-24.2)
- Konferenz „Transitional Justice – local conflicts, global norms“ an der Universität Marburg (23.-25.3)
- OWEN-Konferenz zu 1325 (Berlin, 24.-26.3)
- Expert Workshop on Violence Against Women: Disabling Development, Geneva Declaration (26.-27.3.)
- Jahrestagung der Humanitären Hilfe der DEZA, Montreux (27.3.)
- Treffen der Schweizer Evaluationsgesellschaft zu Outcome Mapping (16.4.)
- EPLO General Assembly in Paris (20.-21.5.)
- Konsultation zum UN Secretary General Report zur Rolle von Frauen in der Friedensförderung. Geneva Peacebuilding Platform (GPP) und UNDP (20.5.)
- 'High-level Consultation on Women, Peace and Security: from Resolution to Action' in Genf (15.-16.9.)
- Jahreskonferenz der PA IV (14.10.)
- swisspeace-Veranstaltung ‚seeking justice – building peace‘ (22.10.10)
- "Women, Peace and Security. 10 Years of Security Council Resolution 1325. Opportunities and Limits", organisiert von EDA und KOFF, Bern (10.11.10)



- swisspeace Jahreskonferenz zu *Elections in Post-Conflict Contexts* (13.11.)
- DEZA / OECD DAC Seminar: Guidance for Better International Engagement in Situations of Conflict and Fragility (22.11.10)

### c) Geschäftsstelle 2010

#### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anita Müller	Leitung, bis 15.2.2010
Ursula Keller	Leitung, ab 16.2.2010
Roland Dittli	Konfliktsensitivität, Analyse & Impakt von Friedensförderung, Nahost
Cordula Reimann	Konfliktsensitivität, Gender & Friedensförderung (bis 31.7.2010)
Sidonia Gabriel	Konfliktsensitivität, Analyse & Impakt von Friedensförderung (ab Oktober 2010)
Barbara Brank	Gender & Friedensförderung (ab August 2010)
Rahel Fischer	Trainings; Gender & Friedensförderung
Jonathan Sisson	Dealing with the Past, Südosteuropa
Marcel von Arx	Dealing with the Past, Konfliktsensitivität, Nepal, Guatemala/Honduras
Christian Gebhart	Dealing with the Past, Südosteuropa (bis April 2010)
Christa Dold	Kommunikation, Newsletter

#### Weitere swisspeace-Mitarbeitende mit Kleinpensen bei KOFF

Sandra Rubli	Dealing with the Past; Grands Lacs
D. Lanz/M. Santschi	Sudan-Rundtisch
Christine Schenk	Sri Lanka
Can Deniz	Afghanistan
Liliana Rossier	Bibliothek
Tahir Cinar	IT

#### Praktikantinnen, Praktikanten und Zivildienstleistende

Céline Morgan  
 Can Günes Deniz  
 Tobias Affolter

#### Externe Trainerinnen und Trainer an KOFF-Trainingskursen

Farida Shaheed (Shirkat Gah – Women’s Resource Centre, Pakistan, OHRC Independent Expert on Cultural Rights)  
 Cheyanne Scharbatke-Church (The Fletcher School, Tufts University)  
 Diana Francis (Independent Consultant)

Anica Mikus Kos (Consultant and Child psychiatrist)  
Jean-Claude Métraux (Consultant and Child psychiatrist)

#### **d) Steering Committee 2010**

Botschafter Thomas Greminger, EDA/PA IV, Vorsitzender (bis Juni 2010)  
Botschafter Claude Wild, EDA/PA IV, Vorsitzender (ab September 2010)  
Roland Salvisberg, EDA/PA IV  
Christoph Graf, DEZA  
Heinz Krummenacher, swisspeace  
Cécile Bühlmann, cfd  
Geert van Dok, Caritas (bis Mai 2010)  
Irène Collaud, PBI Schweiz (bis Mai 2010)  
Esther Marthaler, Helvetas, (ab Mai 2010)  
Ruedi Tobler, Schweizerischer Friedensrat (ab Mai 2010)

#### **e) Trägerorganisationen**

Alliance Sud  
APRED, Association pour la démilitarisation  
BAHA'Í  
Brücke Le pont  
Caritas Schweiz  
Caux – Initiativen der Veränderung  
cfd – Christlicher Friedensdienst  
CIMERA  
DCAF, Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces  
Eirene Schweiz / Service Civil International  
Fastenopfer  
Fondation Hironnelle  
Forum für Friedenserziehung  
Frauen für den Frieden Schweiz  
Gemeinden Gemeinsam Schweiz  
Geneva Call  
Gesellschaft für bedrohte Völker  
Green Cross Schweiz  
Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA)  
HEKS  
Helvetas  
Institut für Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung (ICP)  
Intercooperation  
International Association for Human Values  
Interpeace

Lucerne Initiative for Peace (LIPS)  
Media21  
Medico International Schweiz  
Medienhilfe  
mission 21  
MIVA Schweiz  
Palmyrah  
Peace Brigades International  
Peace Watch Switzerland  
Quaker United Nations Office  
Swiss Academy for Development (SAD)  
Schweizerische Flüchtlingshilfe  
Schweizerischer Friedensrat  
Schweizerischer Katholischer Frauenbund  
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH)  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi  
Swissaid  
Terre des Hommes Schweiz  
Terre des Femmes Schweiz  
TRIAL  
World Vision Switzerland  
1000 PeaceWomen Across the Globe

## f) Abkürzungen

CDA	Collaborative Learning Projects
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
DnH	Do no Harm
DwP	Dealing with the Past
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EPLO	European Peacebuilding Liaison Office
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
FriEnt	Gruppe für Friedensentwicklung
GCSP	Geneva Center for Security Policy
GPP	Geneva Peacebuilding Platform
HEKS	Hilfswerke der evangelischen Kirchen Schweiz
HH	Humanitäre Hilfe
HRBA	Human Rights Based Approach
ICTY	International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia
KSPM	Konfliktsensibles Programm- und Projektmanagement
NAP	National Aktionsplan
NGO	Non Governmental Organisation
PA IV	Politische Abteilung IV
RPP	Reflecting on Peace Practice
SEP	Schweizerischer Expertenpool für Zivile Friedensförderung
SteeCom	Steering Committee
UNDP	United Nations Development Programme
UNSC Res	United Nations Security Council Resolution 1325
ZFD	Ziviler Friedensdienst
Zivik	Programm für zivile Friedensförderung

## g) Jahresrechnung 2010 mit Kommentaren

swisspeace		13.04.2011									
Ergebnis KOFF 2010											
Alle Beträge in CHF.											
	Gesamt-Budget 2010 (Jan. - Dez. 10)			Ergebnis per 31.12.2010			Abweichung (zu Budget)		Ergebnis per 31.12.2009		
<b>Ertrag</b>											
<b>Gesamtertrag Beiträge</b>	<b>967'437</b>			<b>965'636.85</b>			<b>-1'800.00</b>		<b>895'273.15</b>		
Beiträge EDA		922'210		922'210.00			-			879'473.15	
Budgetüberschuss aus 2009		27'727		27'726.85			-				
Beiträge NGOs		17'500		15'700.00			-1'800.00			15'800.00	
<b>Sonstige Einnahmen (Mandate, Trainings, Publikationen)</b>	<b>259'521</b>			<b>290'199.00</b>			<b>30'678.00</b>		<b>271'093.60</b>		
Trainings		25'000		19'800.00			-5'200.00			48'700.00	
Mandate		60'000		100'878.00			40'878.00			55'907.60	
Zusatzmandat PAIV DWP		169'521		169'521.00			-			166'486.00	
Publikationen und Sonstiges		5'000		-			-5'000.00			-	
<b>Total Ertrag</b>		<b>1'226'958</b>	<b>100%</b>	<b>1'255'835.85</b>	<b>100%</b>		<b>28'878.00</b>			<b>1'166'366.75</b>	<b>100%</b>
<b>Aufwand</b>											
<b>Personalaufwand</b>	<b>828'770</b>			<b>857'939.05</b>			<b>29'169.05</b>		<b>812'412.35</b>		
Personalkosten (inkl. Sozialleistungen)		664'100		699'856.30			35'756.30			655'975.95	
Personalkosten (inkl. Sozialleistungen) Zusatzmandat PAIV DWP		140'670		141'336.60			666.60			139'171.20	
sonstiger Personalaufwand		12'000		12'049.85			49.85			7'675.20	
Fremdarbeiten, assoz. MitarbeiterInnen		12'000		4'696.30			-7'303.70			9'590.00	
<b>Total Personalaufwand</b>		<b>828'770</b>	<b>68%</b>	<b>857'939.05</b>	<b>68%</b>		<b>29'169.05</b>			<b>812'412.35</b>	<b>70%</b>
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>											
<b>Reisenmittel</b>	<b>20'000</b>	20'000		<b>11'731.30</b>	11'731.30		<b>-8'268.70</b>	-8'268.70	<b>11'438.20</b>	11'438.20	
Reisenmittel Zusatzmandat PAIV DWP	<b>12'000</b>	12'000		<b>3'686.90</b>	3'686.90		<b>-8'313.10</b>	-8'313.10	<b>1'530.00</b>	1'530.00	
Spesen/Abwicklung SteeCom	<b>3'000</b>	3'000		<b>391.95</b>	391.95		<b>-2'608.05</b>	-2'608.05	<b>249.95</b>	249.95	
Organisationsentwicklung	<b>5'000</b>	5'000		<b>6'300.35</b>	6'300.35		<b>1'300.35</b>	1'300.35	<b>4'998.90</b>	4'998.90	
<b>Laufende Kosten Produkte</b>	<b>141'000</b>			<b>133'671.15</b>			<b>-7'328.85</b>		<b>125'796.70</b>		
- Reports		6'000		2'000.00			-4'000.00			-	
- Newsletter u. Übersetzungen		48'000		48'081.75			81.75			46'651.20	
- Arbeitsgruppen / Roundtable-Veranstaltungen		20'000		19'778.50			-221.50			6'895.35	
- Training		30'000		28'778.65			-1'221.35			37'961.55	
- Networking		12'000		11'682.30			-317.70			11'578.15	
- Weitere Veranstaltungen, inkl. Jahreskonferenz		15'000		15'000.00			-			15'577.30	
- Dokumentation und Bibliothek		8'000		5'173.65			-2'826.35			5'340.40	
- Trägerschaft		2'000		3'176.30			1'176.30			1'792.75	
<b>Verwaltungs- und Informatikaufwand</b>	<b>80'440</b>			<b>121'648.65</b>			<b>41'208.65</b>		<b>102'405.70</b>		
- Informations-/Büromaterial / Drucksachen		12'000		16'901.00			4'901.00			15'085.75	
- diverse Ausgaben		10'000		16'170.55			6'170.55			13'727.10	
- Kosten IT Investitionen und Betrieb		15'000		23'451.00			8'451.00			21'583.80	
- Ausgaben für Zusatz-Mandate		-		10'003.15			10'003.15				
- Infrastruktur (Miete, NK, Kommunikation)		42'000		53'522.95			11'522.95			52'009.05	
- Infrastruktur Zusatzmandat PAIV DWP		1'440		1'600.00			160.00			1'501.65	
<b>Total sonstiger Betriebsaufwand</b>		<b>261'440</b>	<b>21%</b>	<b>277'430.30</b>	<b>22%</b>		<b>15'990.30</b>			<b>247'921.10</b>	<b>21%</b>
<b>Total Aufwand I</b>		<b>1'090'210</b>	<b>89%</b>	<b>1'135'369.35</b>	<b>90%</b>		<b>45'159.35</b>			<b>1'060'333.45</b>	<b>91%</b>
<b>Overhead</b>	<b>109'021</b>			<b>113'536.95</b>			<b>4'515.95</b>		<b>106'033.30</b>		
Overhead SFS 10% des Gesamtbudgets (exkl. Zusatzmandat PAIV DWP)		93'610		98'874.60			5'264.60			91'813.00	
Overhead 10% Zusatzmandat PAIV DWP		15'411		14'662.35			-748.65			14'220.30	
<b>Total Aufwand II (inkl. Overhead)</b>		<b>1'199'231</b>		<b>1'248'906.30</b>			<b>49'650.30</b>		<b>1'166'366.75</b>		
<b>Gewinn/Verlust</b>		<b>27'727</b>		<b>6'930</b>			<b>-20'797</b>		<b>-</b>		

# Kommentare zur Jahresrechnung 2010

## Allgemeine Kommentare

Das Jahresrechnung KOFF 2010 beinhaltet wie in den Vorjahren das Budget 2010 und das Ergebnis 2009 als Vergleichswerte. Die nachfolgenden Kommentare gehen auf grössere Abweichungen gegenüber dem Budget 2010 ein.

Die Rechnung schliesst mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Den Mehreinnahmen aufgrund von Mandaten stehen etwas höhere Personalkosten gegenüber. Der Saldo 2009 (27'726 CHF), der auf die Rechnung 2010 übertragen wurde, wird dabei als Ertrag ausgewiesen. Im 2010 resultiert ein neuer Saldo von 6'930CHF

Das ‚Zusatzmandat PAIV DwP‘ wird ebenfalls wie in den Vorjahren als Teil des KOFF Budget, aber in separaten Rubriken aufgeführt (Personal, Reisemittel, Infrastruktur, Overhead). Weitere Kosten der Mitarbeitenden im DwP Mandat (zB. Weiterbildungen) sind in den entsprechenden KOFF Budgetposten enthalten.

## ERTRAG

Die *Einnahmen aus den Mandaten* sind signifikant höher als budgetiert (40'87CHF). Die wichtigsten Posten sind das Gender Mandat für die DEZA/HH (29'000CHF), je eine Evaluation für Caritas in Ruanda (16'773CHF) sowie für HEKS im Kaukasus (14'692CHF), das Gaza Conflict Sensitivity Assessment mit HEKS und cfd (9'484CHF) sowie die Conflict Sensitivity Guidelines für Helvetas (2'100CHF).

Dafür wurden etwas weniger Erträge bei den Trainings (-5'200CHF) und den Mitgliederbeiträgen (-1'800CHF) generiert, zudem wurden keine Publikationen verkauft.

## AUFWAND

Die *Personalkosten* sind um 29'169CHF höher als budgetiert. Dies hat mehrere Gründe: So etwa die Auszahlung von Überstunden für eine Mitarbeiterin, die KOFF verliess, die temporäre Aufstockung von Mitarbeitenden für die Ausführung von Mandaten, eine zusätzliche Praktikumsstelle neben dem Zivildienstleistenden, zusätzliche Prozente für die Lancierung und Betreuung des Afghanistan Roundtables sowie Kosten für Fremdarbeiten (für die Erstellung des Roma Working Papers), die als Lohn verrechnet wurden.

Die Kosten für den *Verwaltungs- und Informatikaufwand* sind insgesamt höher (5'987CHF), dies wegen Mehrkosten für Miete/NK, EDV Investitionen und Unterhalt sowie für den übrigen Betriebsaufwand.

Es werden zudem Kosten unter ‚*Ausgaben für Zusatzmandate*‘ (10'003CHF) ausgewiesen, die nicht budgetiert waren. Dies sind Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Mandatstätigkeit anfallen (Spesen, Taggelder, Unterkunft, Unterakkordanten) und durch die Mandatseinnahmen gedeckt sind.